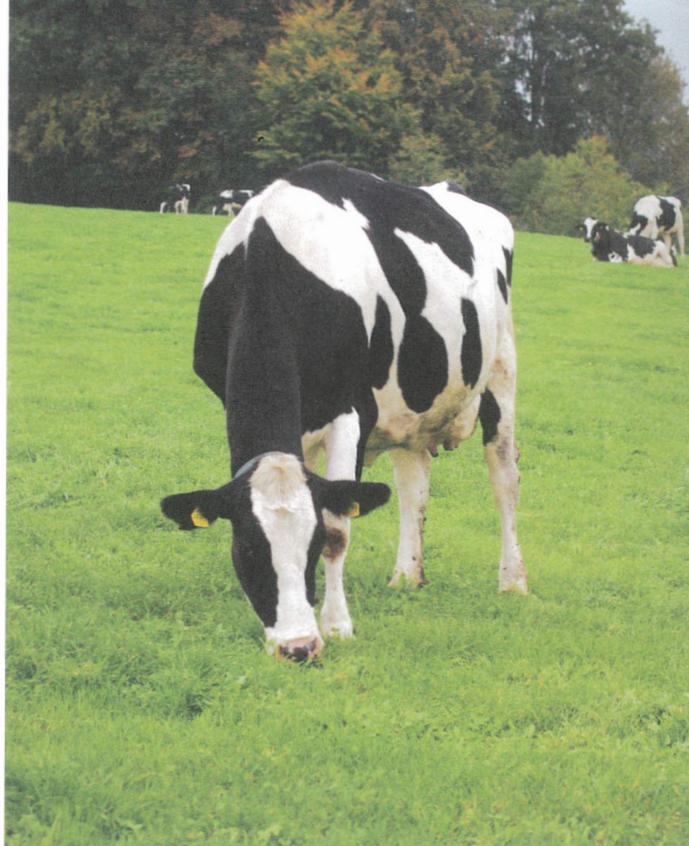


Der Herbst naht, ebenso die Angst vor Blähungen. Nicht selten treten auf den Herbstweiden Pansenblähungen bei Rindern auf.



Blähungen

im Herbst vermeiden

Wieso kommt es zu einer Pansenblähung?

Junges und strukturarmes Futter mit einem hohen Proteingehalt, wüchsiges Wetter und Faktoren von Einzeltieren (Pansengrösse, Gier bei der Futteraufnahme usw.) führen im Herbst immer wieder zu Pansenblähungen. Weidebestände, die mehr als 30% Klee aufweisen, sollten nicht geweidet werden. Viel besser werden diese Bestände gemäht und konserviert. Energiearme, eiweissreiche Pflanzen können zu einer Schaumgärung im Pansen führen. Durch die Schaumbildung kann das Gas nicht mehr abgerülpt werden. Eine Kuh produziert pro Stunde zwischen 100 und 200 Liter Gas.

Die Blähungen treten in der Regel erst zwei bis drei Tage nach einer Fütterungsumstellung auf eiweissreiche Grasbestände auf. Zeitlich begrenzter Weidegang verstärkt die Häufigkeit. Ebenfalls Grasbestände, die noch im Tau oder im Reif liegen, begünstigen Schaumblähungen.

Zu was führt die Blähung?

Aufgrund des zunehmenden Pansenvolumens steigt der Druck auf das Zwerchfell, was die Atmung erschwert. Das betroffene Tier frisst nicht mehr, zeigt Schmerzen im Bereich des Bauches (z. B. Schlagen an den Bauch) und setzt häufig Kot und Urin ab. Eine fortgeschrittene Blähung führt zu einer angestregten und verstärkten Maulatmung, meistens mit vorgestreckter Zunge. Später führt sie zum Kreislaufzusammenbruch und schliesslich zum Tod.

Wie beuge ich einer Pansenblähung vor?

Die Verfütterung von Heu vor dem Weidebeginn regt die Wiederkauaktivität an, was zu einer verstärkten Speichelproduktion führt. Der Speichel enthält auf eine Zeile Substanzen und kann daher einer Pansenblähung entgegenwirken.

Welche Massnahmen ergreife ich im Fall der Fälle?

Im Notfall können je nach Schweregrad der Blähung verschiedene Massnahmen eingeleitet werden. Bei einer leichten Blähung hilft es, das Tier mit der Vorderhand höher zu stellen, das hat einen positiven Effekt auf das Abrülpsen. Weiter kann Oliven- oder ein anderes Speiseöl verabreicht werden. Andernfalls kann den Tieren ein Stück Holz oder ein Seil in den Mund gebunden werden, wobei durch das Zungenspiel wiederum die Speichelproduktion angeregt wird.

Und im Notfall?

Im absoluten Notfall kommt der Trokar zum Einsatz. Dabei müssen folgende Punkte zwingend beachtet werden. Für erwachsene Rinder sollte ein ca. 40 cm langer Trokar mit scharfem Stilet verwendet werden. Die Einstichstelle liegt eine Handbreite unter den Lendenwirbelquerfortsätzen und eine Handbreite hinter dem Rippenbogen. Sofern es die Dringlichkeit erlaubt, kann die Einstichstelle noch desinfiziert werden. Anschliessend wird der Trokar mit einem Ruck in Richtung des vorderen rechten Ellenbogens eingestochen. Das Gas kann so kontinuierlich langsam abfliessen, wodurch auch der Körperkreislauf wieder entlastet wird und sich regulieren kann. Anschliessend muss die Wunde tierärztlich versorgt werden.



Welche Auswirkungen hat ein hoher Proteingehalt im Futter sonst noch?

Durch den hohen Proteingehalt im Herbstgras steigt auch der Harnstoffwert an. Der Harnstoffgehalt widerspiegelt die Protein- und Energieversorgung der Pansenmikroben und somit auch der Kuh. Angestrebt wird ein Wert zwischen 20 und 30 mg/dl Milch. Steigt der Wert über 30 mg/dl Milch, besteht ein Überschuss an pansenverfügbarem Protein bzw. ein Mangel an pansenverfügbarer Energie.

Ein Proteinüberschuss führt bei den Kühen zu dünnflüssigem Kot. Insbesondere leiden Startphasenkühe stärker unter einem Überschuss an Protein als Kühe, die sich in der Produktions- bzw. Galtphase befinden.

Das im Pansen gebildete Ammoniak wird durch die Leber in Harnstoff umgewandelt. Dieser Prozess belastet die Leber stark und hemmt sie in der Funktion der Entgiftung weiterer Stoffwechselprodukte. Dadurch wird das Tier anfälliger für Infektionskrankheiten wie zum Beispiel Euterentzündungen.

Der Harnstoffüberschuss wirkt sich negativ auf die Brunst aus. Der Harnstoff lässt sich im Brunstschleim, im Scheidensekret sowie in der Follikelflüssigkeit nachweisen. Ausserdem sinken der pH-Wert und die Mineralstoffversorgung in der Gebärmutterschleimhaut. Die genannten Auswirkungen erschweren das Anwachsen und die Entwicklung der Embryonen in der Frühphase der Trächtigkeit. Symptomloses Umrindern und eine tiefere Trächtigkeitsrate sind die Folgen.

Ganz allgemein sollte Herbstgras mit energiereichen Futtermitteln wie Mais oder Getreide ergänzt werden, um das bestmögliche Verhältnis zwischen verfügbarem Protein und verfügbarer Energie zu erreichen und somit die Effizienz der Pansenmikroben auszuschöpfen. Deshalb ist es unabdingbar, die Fütterung zu kontrollieren sowie die Milchleistungsprüfungen zu analysieren und allenfalls Änderungen vorzunehmen.

Autorin: Vanessa Wyss
Landwirtschaftliches Zentrum LIEBEGG